

1. Einleitung

Die Diagnose Mammatumor bei der Hündin wird in der Praxis sehr häufig gestellt. Doch über die optimale therapeutische Versorgung gibt es recht unterschiedliche Meinungen. Reicht es, nur den Tumor bzw. den betroffenen Komplex zu entfernen? Ist eine Entfernung der lymphogen miteinander verbundenen Komplexe ausreichend? Oder ist bei Auftreten einer Neoplasie die Mamma als ganzes Organ in ihrer Gesamtheit erkrankt, und finden sich im Gesäuge noch weitere neoplastische Veränderungen, die klinisch noch nicht erkennbar sind?

Die Therapie wird in der Praxis unterschiedlich gehandhabt und reicht von Abwarten bis zur kompletten beidseitigen Gesäugeleistenentfernung. Ein differenziertes Vorgehen nach Diagnose, wie bei der Behandlung des Brustkrebses der Frau üblich, ist in der Veterinärmedizin noch nicht etabliert. Des Weiteren werden ausreichend schlagkräftige Argumente für die eine oder andere Operationstechnik kontrovers diskutiert.

Ein auffallendes Phänomen der Gesäugeumore bei der Hündin ist das primär multiple Auftreten der Gewebeveränderungen. Diese werden häufig beschrieben, sind bisher aber noch nicht quantifiziert worden.

Ferner werden in den gängigen Studien nur die einzelnen Tumore bzw. Teilbereiche einer Mammaleiste histologisch untersucht, so dass eine Beurteilung der Mamma als gesamt erkranktes Organ nur unzureichend möglich ist.

Mit Hilfe einer speziellen Technik, der so genannten Wholemout – Technik werden in dieser Studie Verdichtungen des gesamten Alveolargewebes einer Mammaleiste dargestellt und diese, sowie vorher festgelegte Bereiche histologisch untersucht.

Dadurch sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Quantifizierung der primären Multiplizität bei Mammatumoren der Hündin mittels Wholemout - Technik und anhand eines eigens entwickelten Bewertungssystems für Frühformen der Zellveränderungen.
Dadurch Beurteilung der Zellveränderungen der gesamten Leiste.
- Beitrag zur Klärung der Frage, ob die Entfernung einzelner Knoten ausreichend ist, um der Gefahr von weiteren primären Gesäugeumoren bzw. der Bildung von Metastasen erfolgreich entgegenzuwirken.

Als Untersuchungsmaterial dienen 29 Gesäugeleisten von Mastektomien aus Operationen in der tierärztlichen Praxis bzw. von Sektionen an Tieren aus dem Institut für Tierpathologie der Freien Universität Berlin.